



**Grunddatenerfassung
für das FFH-Gebiet**

Nr. 5721-303

**Schnepfenkopfhöhle bei Gelnhausen
(Main-Kinzig-Kreis)**

**Landesverband für Höhlen- und
Karstforschung Hessen e.V.**

(Version: 20.11.2007)

**Erstellt im Auftrag der Oberen Naturschutzbehörde beim
Regierungspräsidium Darmstadt**

Grunddatenerfassung für das FFH-Gebiet Nr. 5721-303 Schnepfenkopfhöhle bei Gelnhausen (Main-Kinzig-Kreis)

Bearbeitung:

Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V.
Königswarter Straße 2a
36039 Fulda

Tel. 06 61 / 9 52 93 67

e-Mail: stefan.zaenker@hoehlenkataster-hessen.de

Internet: <http://www.hoehlenkataster-hessen.de>

Bearbeiter

Stefan Zaenker, Fulda
Gerhard Stein, Mainz
Dieter Kraus, Frankfurt am Main
Udo Kaiser, Rüsselsheim
Ulrike Balzer, Heuchelheim
Dr. Markus Dietz, Laubach

Kurzinformation zum Gebiet

Titel:	Grunddatenerfassung für das FFH-Gebiet Nr. 5721-303 Schnepfenkopfhöhle bei Gelnhausen
Ziel der Untersuchungen:	Erhebung des Ausgangszustandes zur Umsetzung der Berichtspflicht gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der EU
Land:	Hessen
Landkreis:	Main-Kinzig-Kreis
Koordinaten (GK):	r 3515210 h 5563365
Lage:	In einem aufgelassenen Steinbruch südlich des Schnepfenkopfes
Größe:	240 qm
FFH-Lebensraumtypen:	8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen
FFH-Anhang II-Arten:	<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)
Naturraum:	D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön
Höhe über NN:	235 m ü.NN
Geologie:	Unterer Buntsandstein
Auftraggeber:	Regierungspräsidium Darmstadt
Auftragnehmer:	Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V.
Bearbeiter:	S.Zaenker, G.Stein, U.Kaiser, D.Kraus, U.Balzer, M.Dietz
Bearbeitungszeitraum:	Frühjahr bis Herbst 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung	4
2	Einführung in das Untersuchungsgebiet.....	4
2.1	Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes	4
2.2	Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes	5
3	FFH-Lebensraumtypen	5
3.1	LRT 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen.....	5
3.1.1	Vegetation	5
3.1.2	Fauna	5
3.1.3	Habitats und Strukturen	6
3.1.4	Nutzung und Bewirtschaftung	7
3.1.5	Beeinträchtigungen, Gefährdungen und Störungen	7
3.1.6	Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT.....	7
3.1.7	Schwellenwerte	7
3.1.8	Vorschlag zum Turnus der Dauerbeobachtungsflächen-Untersuchung (Monitoring)	7
4	Arten (FFH-Richtlinie)	8
4.1	FFH-Anhang II-Arten	8
4.1.1	<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr).....	8
4.1.1.1	Darstellung der Methodik der Artenerfassung.....	8
4.1.1.2	Artspezifische Habitats- und Lebensraumstrukturen.....	8
4.1.1.3	Populationsgröße und -struktur	8
4.1.1.4	Beeinträchtigungen und Störungen.....	9
4.1.1.5	Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Art.....	9
4.1.1.6	Schwellenwerte.....	9
4.2	Arten der Vogelschutzrichtlinie	9
4.3	FFH-Anhang IV-Arten	9
5	Biotoptypen und Kontaktbiotope	9
5.1	Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biotoptypen.....	9
5.2	Kontaktbiotope des FFH-Gebietes	9
6	Gesamtbewertung.....	10
6.1	Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung.....	10
7	Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele	10
7.1	Leitbilder	10
7.2	Erhaltungs- und Entwicklungsziele.....	10
8	Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und -Arten	11
9	Prognose zur Gebietsentwicklung	11
10	Offene Fragen und Anregungen	11
11	Literatur	11
12	Anhang	13
12.1	Ausdrucke der Reports der Datenbank	13
12.2	Fotodokumentation	14
12.3	Kartenausdrucke (Höhlenplan).....	17
12.4	Gesamtliste der festgestellten Tierarten (Taxaliste).....	20

1 Aufgabenstellung

Die Gebietsmeldung für das Netz NATURA 2000 als FFH-Gebiet erfolgte insbesondere aufgrund der Tatsache, dass die Schnepfenkopfhöhle die längste Sandsteinhöhle Hessens und eine der längsten Sandsteinhöhlen Deutschlands ist. Für den Main-Kinzig-Kreis ist die Schnepfenkopfhöhle ein bedeutendes Fledermaus-Überwinterungsquartier.

Als Grundlage für die mit der Meldung verbundenen Berichtspflichten soll für das FFH-Gebiet eine Grunddatenerfassung durchgeführt werden, die sich methodisch an den „Leitfaden zur Erstellung der Gutachten FFH-Monitoring“, Stand 12.04.2006 sowie an das Protokoll der Schulung des HDLGN zur FFH-Grunddatenerfassung vom 11.08.2004 anlehnt. Damit soll gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie der Ausgangszustand des FFH-Gebietes erhoben werden. Die Ergebnisse der Grunddatenerfassung werden in Form von Datenbankeinträgen und textlichen Erläuterungen dargestellt und durch einen detaillierten Höhlenplan ergänzt.

Über die FFH-Anhang II-Arten (Großes Mausohr) hinaus wurden die im Bewertungsbogen zum LRT 8310 aufgelisteten Tierarten zur Bewertung des FFH-LRT herangezogen.

Die vorliegende FFH-Grunddatenerfassung gibt einen Überblick zur Schnepfenkopfhöhle bei Gelnhausen (Lebensraumtyp „Nicht touristisch erschlossene Höhlen“ (LRT 8310) / FFH-Gebietsnummer 5721-303). Hierzu wurden die seit 1980 zentral im Höhlenkataster Hessen und die seit 1990 zentral im „Biospeläologischen Kataster von Hessen“ archivierten Datenbestände ausgewertet. Beide Kataster sind dem Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V. angeschlossen und beruhen auf den Forschungsergebnissen sämtlicher hessischer Höhlenforschervereine. Daneben wurden das vom Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V. im Jahr 2003 erstellte Gutachten zur gesamthessischen Situation der nicht touristisch erschlossenen Höhlen und die im Jahr 2007 aktuell vorgenommenen Kartierungen in die Ergebnisse einbezogen.

2 Einführung in das Untersuchungsgebiet

2.1 Geographische Lage, Klima, Entstehung des Gebietes

Lage:

Land	Hessen
Regierungsbezirk	Darmstadt
Landkreis	Main-Kinzig-Kreis
Gemeinde	Gelnhausen
Gemarkung	Gelnhausen
Messtischblatt	5721 Gelnhausen
Höhenlage (Eingang)	235 m ü.NN

Naturräumliche Zuordnung:

Fett markiert: Naturräumliche Haupteinheit gemäß BFN (Bundesamt für Naturschutz 1998)

Naturräumliche Haupteinheit (Deutschland)	D55 Odenwald, Spessart u. Südrhön
Naturräumliche Haupteinheitengruppe	Nr. 14 Hessisch-Fränkisches Bergland
Naturräumliche Haupteinheit	Nr. 143 Büdinger Wald
Naturräumliche Untereinheiten	Nr. 143.00 Büdinger Wald

Klima:

Aufgrund der Größe der Höhle bewegt sich die Jahrestemperatur konstant um 8 bis 9 °C. Die Luftfeuchtigkeit beträgt über 90 %.

Entstehung des Gebietes:

Durch Tektonik entstandene Kluft- und Spaltenhöhle im Unteren Buntsandstein. Der ehemals verschlossene Höhleneingang wurde durch den früheren Steinbruchbetrieb freigelegt.

2.2 Aussagen der FFH-Gebietsmeldung und Bedeutung des Untersuchungsgebietes

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Code FFH	Lebensraum	Fläche in ha %	Rep	rel.Gr. N L D	Erh.- Zust.	Ges.Wert N L D	Quelle	Jahr
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen	0,0240 2,40	A	4 1 1	B	A B B	SDB	2003

Arten nach Anhängen FFH- / Vogelschutzrichtlinie

Taxon	Code	Name	Sta- tus	Pop.- Größe	rel.- Grö. N	rel.- Grö. L	rel.- Grö. D	Erh.- Zust.	Biog.- Bed.	Ges.- W. N	Ges.- W. L	Ges.- W. D	Grund	Jahr
MAM	MYOTM YOT	Myotis myotis [Großes Mausohr]	w	p	1	1	1	B	h	B	C	C	g	2003

Zur Bedeutung des Gebiets macht die FFH-Gebietsmeldung folgende Aussagen:

Kurzcharakteristik:	Tektonische Höhle in einem aufgelassenen Buntsandsteinbruch am Südhang des Schnepfenkopfes Länge: 125 Meter, Tiefe: 26 Meter.
Schutzwürdigkeit:	Längste Sandsteinhöhle Hessens und eine der längsten Sandsteinhöhlen Deutschlands, bedeutendstes natürliches Winterschlafquartier für Fledermäuse im Main-Kinzig-Kreis, Lebensraum für 'höhlenliebende' Tierarten.
geowissenschaftliche Bedeutung	Längste tektonische Höhle (Hangabrissskluff) im unteren Buntsandstein Deutschlands.
Entwicklungsziele:	Erhalt der Höhle und des typischen Höhlenklimas sowie der besonderen Habitatstrukturen als Lebensraum charakteristischer Arten (u.a. Fledermäuse), Vermeidung von Störungen.

3 FFH-Lebensraumtypen

3.1 LRT 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

3.1.1 Vegetation

Lediglich im Eingangsbereich der Höhle finden sich nicht näher bestimmte Moose.

3.1.2 Fauna

Nachdem bislang eine umfassende faunistische Untersuchung der Höhle gefehlt hatte, wurde im Rahmen der FFH-Grunddatenerfassung eine ausführliche Untersuchung, insbesondere der Wirbellosenfauna, vorgenommen. Dabei konnten insgesamt 39 Taxa festgestellt werden (Gesamtartenliste vgl. Anhang 12.4). Ein Teil der Taxa wurde an international anerkannte Experten zur Bestimmung weitergeleitet. Hier liegen bislang noch

nicht alle Bestimmungsergebnisse vor, was bei schwierigen Artengruppen auch mehrere Jahre dauern kann.

Neben Fledermäusen (vgl. Tz. 4.1 und 4.3) nutzen Schmetterlinge wie das Tagpfauenauge (*Inachis io*), der Wegdornspanner (*Triphosa dubitata*) und die Zackeneule (*Scoliopteryx libatrix*) die Höhle als Winterquartier. Es konnten stabile Populationen der höhlenbewohnenden Spinnenarten *Meta menardi* (Herbstspinne), *Metellina merianae* und *Nesticus cellulanus* festgestellt werden. Interessant ist auch eine Population von Nestkäfern (Cholevidae) in der Tiefenregion der Höhle, die sich offensichtlich vom Kot der Fledermäuse ernährt. Hier steht eine genaue Artbestimmung noch aus. Die in der Höhle festgestellte Pilzmücke *Speolepta leptogaster* kommt in Hessen ausschließlich in Höhlen vor und durchlebt dort auch ihr Larven- und Puppenstadium. Alle diese Arten sind auf gleichmäßig konstante Temperaturen und eine hohe Luftfeuchtigkeit angewiesen.

Die Untersuchung dient der Bewertung des LRT. Die Festlegung, welche Tiergruppen in welchen LRT als wertgebend mituntersucht werden, ergibt sich aus den landesweiten Vorgaben der FENA. Für die Schnepfenkopfhöhle (LRT 8310) konnten folgende bewertungsrelevante Arten festgestellt werden:

Artengruppe Fledermäuse

<i>Myotis myotis</i> (Großes Mausohr)	einzelne Winternachweise
---------------------------------------	--------------------------

Artengruppe Spinnen

<i>Meta menardi</i> (Herbstspinne)	stabile Population; ganzjährig
<i>Metellina merianae</i>	stabile Population; ganzjährig
<i>Nesticus cellulanus</i>	stabile Population; ganzjährig

Artengruppe Zweiflügler

<i>Heleomyza captiosa</i>	einzelne Exemplare; ganzjährig
<i>Limonia nubeculosa</i> (Rheinschnake)	viele Exemplare; nur im Sommerhalbjahr
<i>Speolepta leptogaster</i>	einzelne Exemplare; ganzjährig

Artengruppe Schmetterlinge

<i>Inachis io</i> (Tagpfauenauge)	einzelne Exemplare ; überwinternde Art
<i>Scoliopteryx libatrix</i> (Zackeneule)	einzelne Exemplare ; überwinternde Art
<i>Triphosa dubitata</i> (Wegdornspanner)	einzelne Exemplare ; überwinternde Art

Artengruppe Asseln

<i>Oniscus asellus</i> (Mauerassel)	einzelne Exemplare; ganzjährig
-------------------------------------	--------------------------------

Artengruppe Tausendfüßer

<i>Tachypoidulus niger</i> (Schwarzer Schnurfüßer)	einzelne Exemplare; ganzjährig
--	--------------------------------

3.1.3 Habitate und Strukturen

Tabelle: Bewertungsrelevante Habitate und Strukturen – Nicht touristisch erschlossene Höhlen

HB-Code	Bezeichnung
GUT	Tiefenregion vorhanden
GUU	Ungestörtheit

3.1.4 Nutzung und Bewirtschaftung

Nutzungen und Bewirtschaftungen sind nicht vorhanden.

3.1.5 Beeinträchtigungen, Gefährdungen und Störungen

Tabelle: Bewertungsrelevante Beeinträchtigungen, Gefährdungen und Störungen – Nicht touristisch erschlossene Höhlen

HB-Code	Bezeichnung
290	Beunruhigung / Störung

3.1.6 Bewertung des Erhaltungszustandes des LRT

Die Bewertung der FFH-Lebensraumtypen erfolgt über die Einstufung der aktuellen Bestände in die Erhaltungszustände A (hervorragend), B (gut) und C (mittel bis schlecht) an Hand der Kriterien Arteninventar, Habitate und Strukturen sowie Beeinträchtigungen.

Bewertungskriterium	Punkte	Bewertung
Arteninventar	13	A
Habitate und Strukturen	2	B
Beeinträchtigungen	1	B
	Gesamtbewertung:	B

3.1.7 Schwellenwerte

Aus ökologisch-fachlichen Gründen werden keine Schwellenwerte vergeben.

3.1.8 Vorschlag zum Turnus der Dauerbeobachtungsflächen-Untersuchung (Monitoring)

Im Gegensatz zu oberirdischen Lebensraumtypen unterliegen Höhlen aufgrund ihrer Abgeschlossenheit und Ungestörtheit nur geringen Schwankungen, so dass Veränderungen in den Habitatstrukturen kurzfristig kaum zu erwarten sind. Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps müssen jedoch schnellstmöglich erkannt werden, damit notwendige Maßnahmen ergriffen werden können.

Das im LRT 8310 festgestellte Arteninventar beruht in der Regel auf den Ergebnissen von Untersuchungen mehrerer Jahre. Bei zukünftigen Kontrollen ist damit zu rechnen, dass immer nur ein Teil des bekannten Arteninventars erneut nachgewiesen werden kann, da bei Einzelbesuchen immer nur punktuelle Untersuchungen vorgenommen werden können. Eine Beurteilung der Entwicklungen des Arteninventars einer Höhle ist daher nur über einen längeren Untersuchungszeitraum möglich. Da Veränderungen im Arteninventar von Höhlen im Allgemeinen jedoch sehr viel langsamer vonstatten gehen als bei oberirdischen Lebensräumen muss dies keinen Nachteil darstellen. Biospeläologische Untersuchungen des LRT 8310 im Rahmen des Monitoring sollten bei wiederkehrenden Kontrollen eines Objektes zu unterschiedlichen Jahreszeiten stattfinden, um so das jahreszeitlich bedingte Artenspektrum erfassen zu können.

Aufgrund der Unzugänglichkeit vieler Hangplätze in der hohen Höhlenspalte, wird auch bei künftigen Fledermauskontrollen nur ein kleiner Teil der tatsächlich in der Höhle überwinternden Fledermäuse sichtbar sein. Eventuell könnte ein Fledermaus-Netzfang am Höhleneingang in der Schwärmzeit (Herbst) ein genaueres Bild des Artenspektrums liefern. Die Schnepfenkopfhöhle sollte einmal innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren zu unterschiedlichen Jahreszeiten zoologisch untersucht werden, um Veränderungen des Biotops rechtzeitig zu erkennen. Das Monitoring sowie die Organisation der Vorortkontrollen gemäß den hier gemachten Vorschlägen zum Untersuchungsintervall sollte von den Mitgliedern des Landesverbandes für Höhlen- und Karstforschung e.V. durchgeführt werden, da nur hier die erforderliche Fachkompetenz sowie die erforderliche Ortskenntnis vorliegt. Weiterhin sind die im Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V. organisierten Höhlenforscher in den unabdingbar notwendigen Befahrungstechniken hinsichtlich von Engstellen, Schächten usw. ausgebildet. Für nicht ausgebildete und ortsunkundige Kartierer können gerade die relativ unzugänglichen Höhlen in Hessen lebensgefährlich sein. Zudem kann ein Außenstehender in den sehr feinen Biotopstrukturen der Höhlen auch nicht wieder gutzumachende Schäden anrichten.

Da das Höhlenkataster Hessen und das Biospeläologische Kataster von Hessen durch Mitglieder des Landesverbandes für Höhlen- und Karstforschung e.V. geführt werden, ist gewährleistet, dass jederzeit aktuelle Informationen zu Höhlen in Hessen und deren Gefährdung vorliegen und in das Monitoringprogramm einfließen können.

4 Arten (FFH-Richtlinie)

4.1 FFH-Anhang II-Arten

4.1.1 *Myotis myotis* (Großes Mausohr)

4.1.1.1 Darstellung der Methodik der Artenerfassung

Bei den einzigen vor dieser Untersuchung vorgenommenen Begehungen der Höhle im Winterhalbjahr in den Jahren 1999 und 2000 konnten einzelne Exemplare des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) festgestellt werden. In der Höhle befindet sich überall Kot des Großen Mausohrs und weiterer kleinerer Fledermausarten. Dies lässt die Schlussfolgerung zu, dass es sich bei der Schnepfenkopfhöhle um ein bedeutendes Fledermaus-Winterquartier handelt.

4.1.1.2 Artspezifische Habitats- und Lebensraumstrukturen

Zur Überwinterung ist das Große Mausohr auf natürliche Höhlen, Bergwerksstollen oder Felsenkeller angewiesen. In der Schnepfenkopfhöhle sind sehr viele Hangplatzmöglichkeiten und Spaltenquartiere vorhanden. Eine geeignete hohe Luftfeuchte und Frostsicherheit sind vorhanden. Aufgrund der geologischen Situation im Naturraum sind solche Quartiere dort überaus selten, so dass die wenigen vorhandenen Überwinterungsmöglichkeiten einen besonderen Schutzstatus verdienen.

4.1.1.3 Populationsgröße und -struktur

Bisher wurden lediglich einzelne Exemplare des Großen Mausohrs im Winterschlaf angetroffen. Aufgrund der räumlichen Nähe größerer Wochenstuben (z.B. in Schlüchtern) und der Kotanhäufungen ist aber mit einer größeren Anzahl überwinternder Tiere zu rechnen (vgl. Tz. 4.1.1.1).

4.1.1.4 Beeinträchtigungen und Störungen

Nach Aussagen des Grundstückseigentümers ist es in der Vergangenheit immer wieder zu nicht genehmigten Begehungen der Höhle in der Winterschlafzeit der Fledermäuse gekommen. Störungen im Winterquartier sollten aber generell vermieden werden, weil die Fledermäuse dadurch aufwachen können. Hierfür benötigen die Tiere viel Energie, wodurch die lebenswichtigen Fettreserven vorzeitig verbraucht werden.

4.1.1.5 Bewertung des Erhaltungszustandes der FFH-Art

Nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand ist der Erhaltungszustand aufgrund der geringen Nachweisdichte und den geschilderten Beeinträchtigungen mit B zu bewerten, da zumindest die artspezifischen Habitats- und Lebensraumstrukturen für das Große Mausohr optimal sind. Die Beurteilung leitet sich wie folgt her:

	A	B	C
Populationsgröße			X
Habitatqualität	X		
Beeinträchtigungen und Gefährdungen		X	
Gesamt		X	

4.1.1.6 Schwellenwerte

Schwellenwerte für Fledermäuse können nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand nicht angegeben werden.

4.2 Arten der Vogelschutzrichtlinie

Die Arten der Vogelschutzrichtlinie haben für den LRT 8310 keine Bedeutung.

4.3 FFH-Anhang IV-Arten

Durch Kotfunde ist belegt, dass die Höhle neben dem Großen Mausohr von weiteren Fledermausarten aufgesucht wird. Über die Artenzusammensetzung kann derzeit keine Aussage getroffen werden.

5 Biototypen und Kontaktbiotope

5.1 Bemerkenswerte, nicht FFH-relevante Biototypen

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen wurden keine bemerkenswerten Biototypen festgestellt, die eine hohe ökologische Bedeutung besitzen und entweder als (nach HeNatG geschützte) § 15d-Biotope oder als Lebensraum seltener, auch FFH-relevanter Arten dienen und darüber hinaus regional wie bundesweit gefährdet sind.

5.2 Kontaktbiotope des FFH-Gebietes

HB-Code	Bezeichnung	Einfluss auf das FFH-Gebiet
149	Steinbruch, Abbaustätten	neutral

6 Gesamtbewertung

6.1 Vergleich der aktuellen Ergebnisse mit den Daten der Gebietsmeldung

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie:

Code FFH	Lebensraum	Fläche in		Rep	rel.Gr.			Erh.- Zust.	Ges.Wert			Quelle	Jahr
		ha	%		N	L	D		N	L	D		
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen	0,0240	2,40	A	4	1	1	B	A	B	B	SDB	2003
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen	0,0240	100,00	A	4	1	1	B	A	B	B	GDE	2007

Arten nach Anhängen FFH- / Vogelschutzrichtlinie

Taxon	Code	Name	Sta- tus	Pop.- Größe	rel.- Grö. N	rel.- Grö. L	rel.- Grö. D	Erh.- Zust.	Biog.- Bed.	Ges.- W. N	Ges.- W. L	Ges.- W. D	Grund	Jahr
MAM	MYOTM YOT	Myotis myotis [Großes Mausohr]	w	p	1	1	1	B	h	B	C	C	g	SDB 2003
MAM	MYOTM YOT	Myotis myotis [Großes Mausohr]	w	p	1	1	1	B	h	B	C	C	g	GDE 2007

7 Leitbilder, Erhaltungs- und Entwicklungsziele

7.1 Leitbilder

Das Leitbild für das FFH-Gebiet ist eine strukturreiche Naturhöhle, die aufgrund ihrer konstanten Umgebungsbedingungen einen Lebensraum für hochspezialisierte Tierarten bietet. Dabei haben vor allem übersommernde und überwinterte Tierarten wie das Große Mausohr (FFH-Anhang II) und andere Fledermausarten (FFH-Anhang IV) eine besondere Bedeutung. Aus Sicht des Schutzzieles ist insbesondere die wiederholte Störung durch nicht genehmigte Begehungen im Winterhalbjahr nicht leitbildkonform.

7.2 Erhaltungs- und Entwicklungsziele

Höhlen sind Zeugnisse der Erdgeschichte. Sie stellen schützenswerte Geotope und Lebensräume dar und sind daher mit ihrem gesamten Inventar zu erhalten. Für die Schnepfenkopfhöhle bedeutet dies:

Erhaltung der nicht touristisch erschlossenen Höhlen (LRT 8310) durch

- Erhaltung der Funktion der ausgewiesenen Höhle für die LRT-charakteristische Tier- und Pflanzenwelt
- Erhaltung der Zugänglichkeit für die Höhlenfauna bei gleichzeitiger Absicherung der Eingänge vor unbefugtem Betreten
- Erhaltung des typischen Höhlenklimas und des Wasserhaushalts
- Erhaltung typischer geologischer Prozesse
- Erhaltung ungestörter Winterquartiere, insbesondere Erhaltung der Population des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*)

8 Erhaltungspflege, Nutzung und Bewirtschaftung zur Sicherung und Entwicklung von FFH-LRT und –Arten

In der Vergangenheit wurde die Schnepfenkopfhöhle immer wieder von Unbefugten betreten, was gerade im Winterhalbjahr zu einer nicht vertretbaren Störung des Fledermaus-Winterquartiers führen kann. Aufgrund der räumlichen Enge der Höhle und der zumeist schwierigen Kletterpassagen ist die Höhle auch befahrungstechnisch als schwierig einzustufen. Im Sinne des Biotopschutzes und auch der Verkehrssicherungspflicht des Eigentümers sollte die Höhle mit einem geeigneten Verschluss gesichert werden. Dieser Verschluss sollte einerseits den natürlichen Charakter der Höhle (insbesondere das Mikroklima) nicht verändern, andererseits die Möglichkeit offen lassen, die Höhle beim weiteren Monitoring ohne großen Aufwand zu betreten. Der Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V. hat in der Vergangenheit in anderen Regionen schon mehrere Höhlenverschlüsse konstruiert und eingebaut und steht für weitere Beratungen jederzeit zur Verfügung.

9 Prognose zur Gebietsentwicklung

Der in Tz. 8 angeregte Verschluss der Höhle würde voraussichtlich zu einer ungestörten Entwicklung der Tierpopulationen in der Höhle führen. Langfristig könnte die Höhle vermehrt von Fledermäusen als Winterquartier aufgesucht werden. Durch den Wegfall der festgestellten Beeinträchtigungen ist mit einer Erhöhung der Wertstufe und damit auch der Gesamtbeurteilung des Erhaltungszustandes zu rechnen.

10 Offene Fragen und Anregungen

Der Landesverband für Höhlen- und Karstforschung Hessen e.V. steht dem Regierungspräsidium Darmstadt bei zukünftigen Fragen zur Schnepfenkopfhöhle und zum LRT 8310 jederzeit zur Verfügung.

11 Literatur

HERD, S. (1999): Felsblöcke und schmale Spalten - Die längste Sandsteinhöhle Hessens befindet sich in Gelnhausen - Gelnhäuser Neue Zeitung, 27. März 1999, S. 13, Gelnhausen.

JUNG, J. (2006): GIS-gestützte Rekonstruktion der neogenen Reliefentwicklung tektonisch beeinflusster Mittelgebirgslandschaften am Beispiel des Spessarts (NW-Bayern, SE-Hessen) — Dissertation zur Erlangung des naturwissenschaftlichen Doktorgrades der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg: 1-384, Würzburg.

PFANZELTER, B. (1999a): Die Schnepfenkopfhöhle – die längste Sandsteinhöhle Hessens — Mitt. Verb. dt. Höhlen- und Karstforscher, **45** (3): 132-133, München.

PFANZELTER, B. (1999b): Die Schnepfenkopfhöhle – Entdeckung und Dokumentation der längsten Sandsteinhöhle Hessens — Der Grottenolm - Mitteilungsblatt des Höhlenforscherclubs Bad Hersfeld e.V., **10** (1/1999): 9-14, Fulda.

PFANZELTER, B. (1999c): Sandsteinhöhlen im Main-Kinzig-Kreis — Mitteilungsblatt der Naturkundestelle Main-Kinzig, **11** (1999): 8-15, Gelnhausen.

PFANZELTER, B. (2004): Die Schnepfenkopfhöhle – die längste Sandsteinhöhle im Spessart — Spessart – Monatszeitschrift für die Kulturlandschaft Spessart, März 2004: 12-15, Aschaffenburg.

PFANZELTER, B. & STEIN, G. (2000): Das Höhlenkataster Hessen vorgestellt am Beispiel der Höhlen im Main-Kinzig-Kreis — Mitteilungsblatt der Naturkundestelle Main-Kinzig, **12** (2000):. 38-47, Gelnhausen.

STEIN, G. (2007): Archiv des Höhlenkatasters Hessen (unveröffentlicht), Mainz.

STEIN, G. & ZAENKER, S. (2003): Gutachten zur gesamthessischen Situation der nicht touristisch erschlossenen Höhlen, LRT 8310 (Anhang I der FFH-Richtlinie) – unveröffentlichtes Gutachten: 1-145, Fulda.

ZAENKER, S. (2007a): Das Biospeläologische Kataster von Hessen — Abhandlungen zur Karst- und Höhlenkunde, **2001** (32) [Fortschreibung zum 25.03.2007]: DVD, München.

ZAENKER, S. (2007b): Archiv des Biospeläologischen Katasters von Hessen (unveröffentlicht), Fulda.

12 Anhang

12.1 Ausdrücke der Reports der Datenbank

Die Reports der Datenbank basieren auf der Auswertung der Eingaben zu Lebensraumtyp-Wertstufen und zu den Dauerbeobachtungsflächen und sind für die vorliegende Erhebung bedeutungslos.

12.2 Fotodokumentation



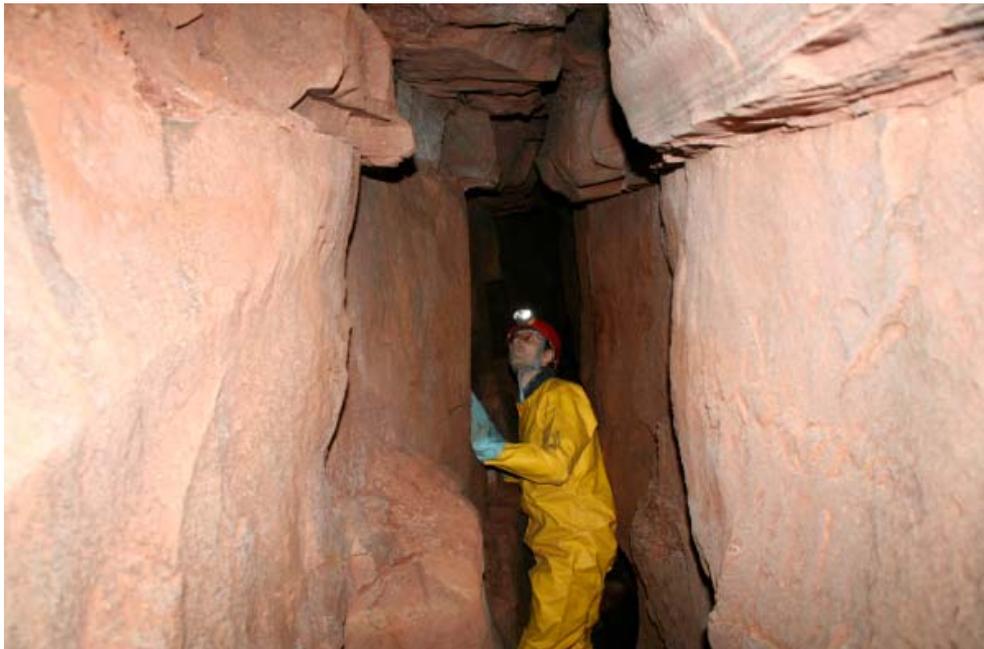
Der Eingang der Schnepfenkopfhöhle.
(Foto: U.Kaiser, 12.03.2007)



Der Abstieg in die Hauptspalte der Schnepfenkopfhöhle setzt befahrungstechnisch einige Erfahrung und die geeignete Ausrüstung voraus.
(Foto: S.Zaenker, 12.03.2007)



Die Höhlenspinne *Meta menardi* bildet in der Schnepfenkopfhöhle eine stabile Population.
(Foto: S.Zaenker, 12.03.2007)



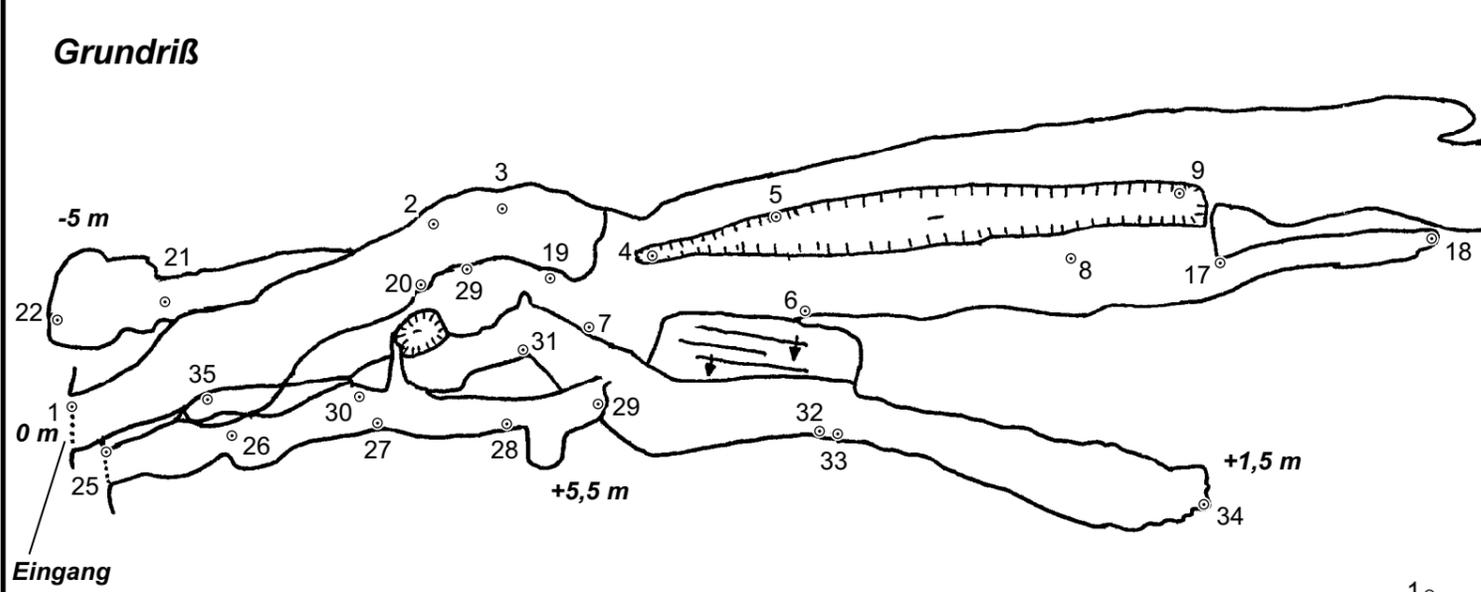
Die große Hauptspalte der Höhle bietet zahlreichen hoch spezialisierten Tierarten einen Lebensraum und geeignete Versteckmöglichkeiten.
(Foto: S.Zaenker, 12.03.2007)

12.3 Kartenausdrucke (Höhlenplan)

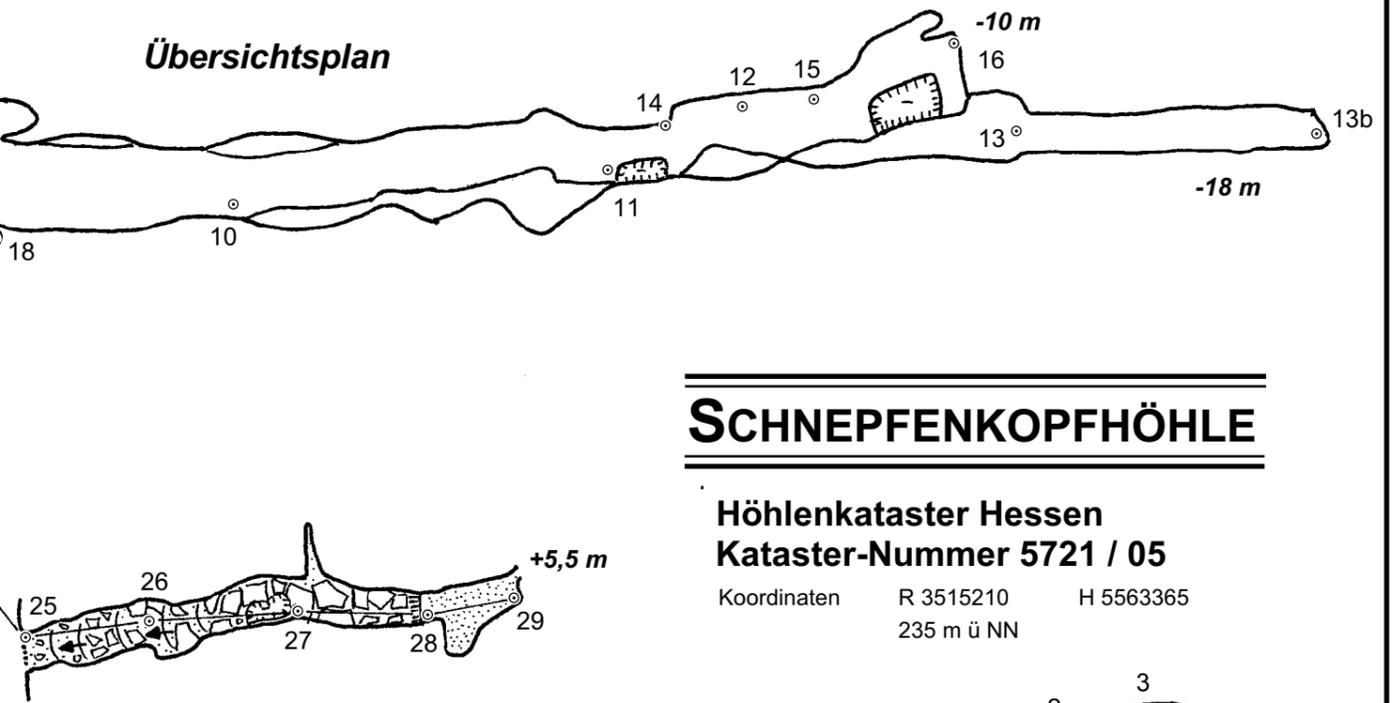
Plan 1: Grundriss der Schnepfenkopfhöhle

Plan 2: Längsschnitt der Schnepfenkopfhöhle

Grundriß



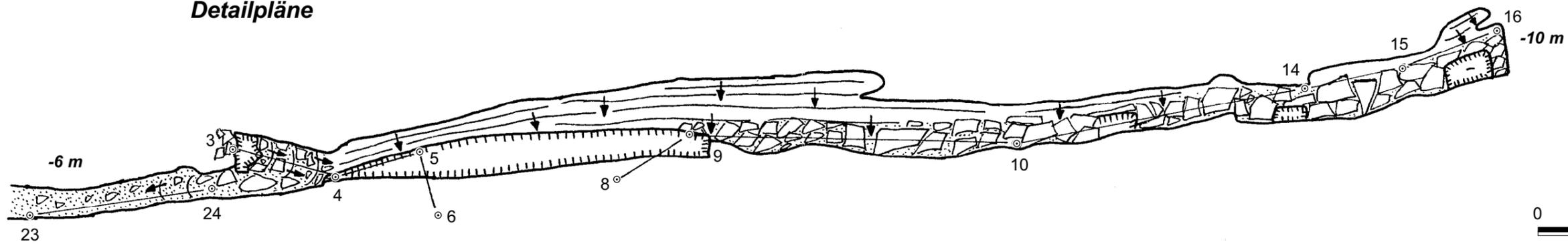
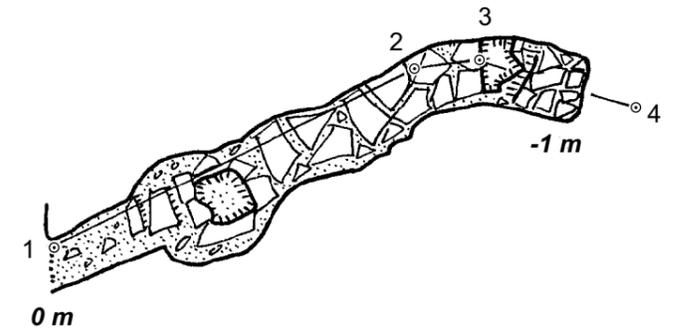
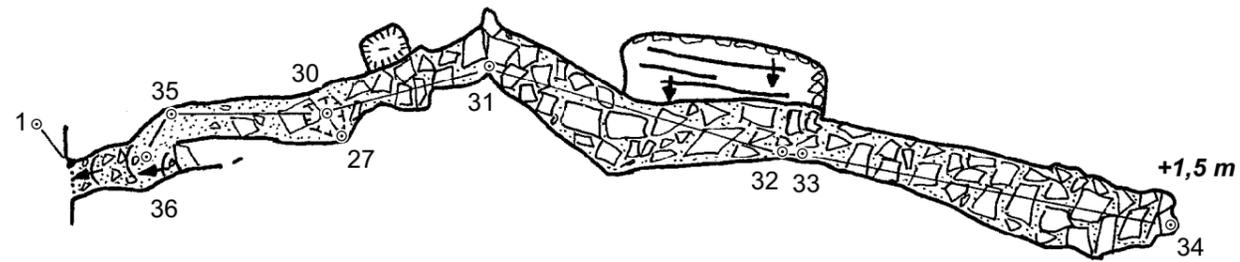
Übersichtsplan



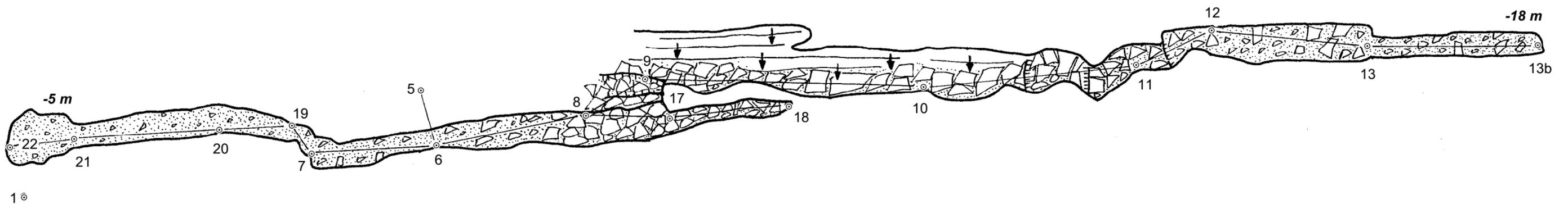
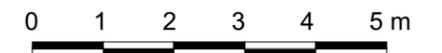
SCHNEPFENKOPFHÖHLE

Höhlenkataster Hessen
 Kataster-Nummer 5721 / 05
 Koordinaten R 3515210 H 5563365
 235 m ü NN

Detailpläne



Maßstab 1: 100

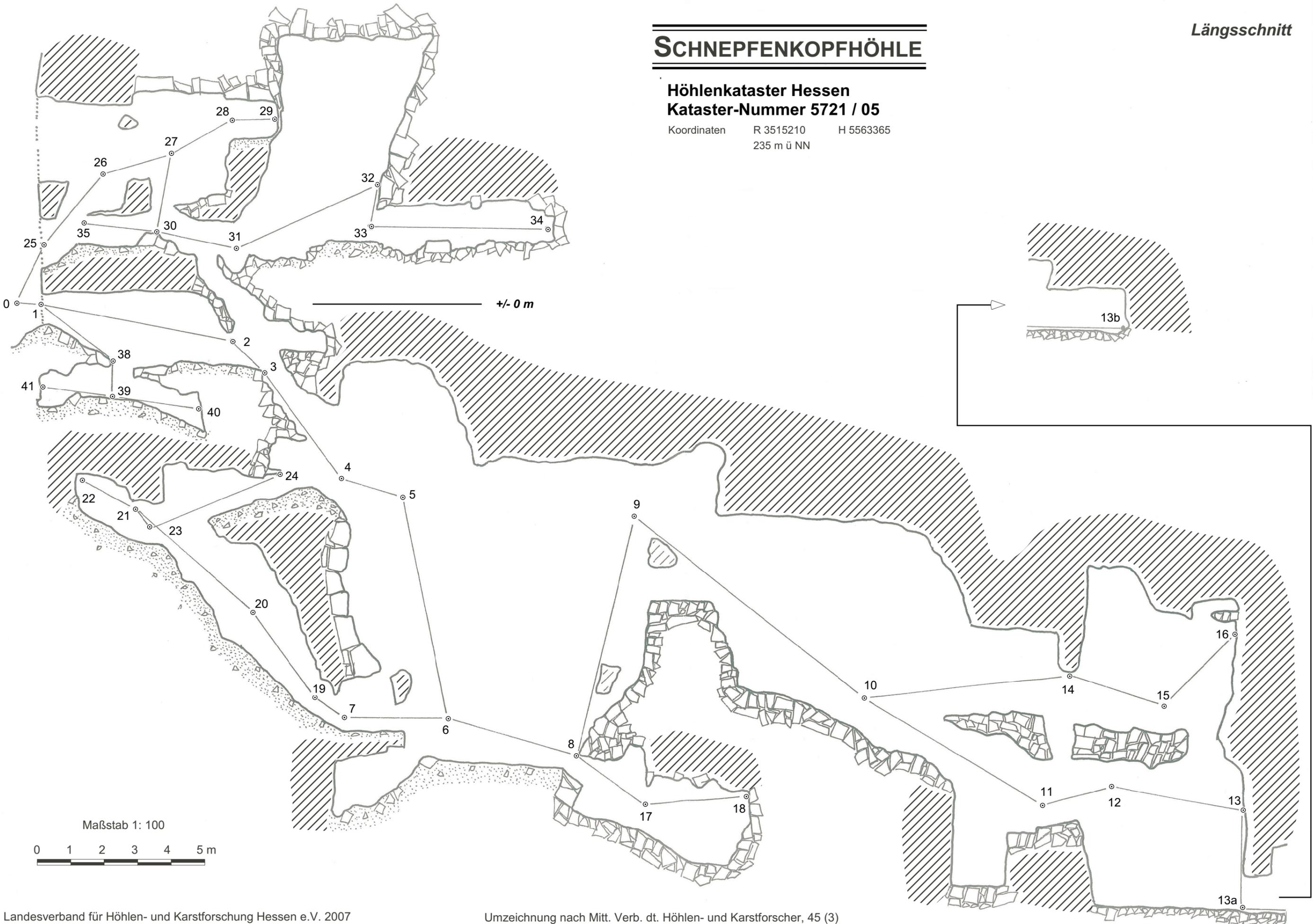


SCHNEPFENKOPFHÖHLE

Längsschnitt

Höhlenkataster Hessen
Kataster-Nummer 5721 / 05

Koordinaten R 3515210 H 5563365
235 m ü NN



12.4 Gesamtliste der festgestellten Tierarten (Taxaliste)

- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Acari** (Milben)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Amaurobiidae** (Finsterspinnen) / **Amaurobius sp.**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Clubionidae** (Röhrenspinnen, Sackspinnen) / **Clubiona sp.**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Linyphiidae** (Baldachinspinnen, Deckennetzspinnen, Zwergspinnen)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Linyphiidae** (Baldachinspinnen, Deckennetzspinnen, Zwergspinnen) / **Lepthyphantes leprosus**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Nesticidae** (Höhlenspinnen) / **Nesticus cellulanus**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Pholcidae** (Zitterspinnen) / **Pholcus phalangioides** (Große Zitterspinne)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Tetragnathidae** (Dickkieferspinnen, Kieferspinnen, Streckerspinnen) / **Meta menardi** (Herbstspinne)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Arachnida** (Spinnentiere) / **Araneae** (Spinnen, Webspinnen, Weberspinnen) / **Tetragnathidae** (Dickkieferspinnen, Kieferspinnen, Streckerspinnen) / **Metellina merianae**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Crustacea** (Krebse, Krebstiere) / **Isopoda** (Asseln)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Crustacea** (Krebse, Krebstiere) / **Isopoda** (Asseln) / **Oniscidae** / **Oniscus asellus** (Mauerassel)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Coleoptera** (Käfer)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Coleoptera** (Käfer) / **Carabidae** (Laufkäfer)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Coleoptera** (Käfer) / **Cholevidae** (Nestkäfer)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Collembola** (Springschwänze)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Bolitophilidae** (Schmutzmücken) / **Bolitophila sp.**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Brachycera sp.** (Fliegen)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Culicidae** (Stechmücken)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Heleomyzidae** (Dunkelfliegen, Scheufliegen)

- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Heleomyzidae** (Dunkelfliegen, Scheufliegen) / **Heleomyza captiosa**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Heleomyzidae** (Dunkelfliegen, Scheufliegen) / **Heleomyza serrata** (Rostleibige Höhlenfliege)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Heleomyzidae** (Dunkelfliegen, Scheufliegen) / **Scoliocentra villosa**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Limoniidae** (Stelzmücken, Sumpfmücken) / **Limonia nubeculosa** (Rheinschnake)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Mycetophilidae** (Pilzmücken)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Mycetophilidae** (Pilzmücken) / **Speolepta leptogaster**
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Phoridae** (Buckelfliegen, Randnervfliegen, Rennfliegen)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Sciaridae** (Trauermücken)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Diptera** (Zweiflügler) / **Sphaeroceridae** (Dungfliegen)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Lepidoptera** (Schmetterlinge) / **Geometridae** (Spanner) / **Triphosa dubitata** (Wegdornspanner)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Lepidoptera** (Schmetterlinge) / **Noctuidae** (Eulen, Eulenfalter) / **Scoliopteryx libatrix** (Zackeneule)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Insecta** (Insekten) / **Lepidoptera** (Schmetterlinge) / **Nymphalidae** (Augenfalter, Edelfalter, Fleckenfalter, Scheckenfalter) / **Inachis io** (Tagpfauenauge)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Myriapoda** (Tausendfüßer, Tausendfüßler, Vielfüßer) / **Diplopoda** (Doppelfüßer, Doppelfüßler) / **Julidae** (Schnurfüßer) / **Tachypodoiulus niger** (Schwarzer Schnurfüßer)
- **Arthropoda** (Gliederfüßer) / **Myriapoda** (Tausendfüßer, Tausendfüßler, Vielfüßer) / **Diplopoda** (Doppelfüßer, Doppelfüßler) / **Polydesmidae** (Bandfüßer) / **Polydesmus sp.**
- **Mollusca** (Weichtiere) / **Gastropoda** (Schnecken) / **Stylommatophora** (Landlungenschnecken) / **Zonitidae** (Glanzschnellen)
- **Vertebrata** (Wirbeltiere) / **Mammalia** (Säugetiere)
- **Vertebrata** (Wirbeltiere) / **Mammalia** (Säugetiere) / **Chiroptera** (Fledertiere)
- **Vertebrata** (Wirbeltiere) / **Mammalia** (Säugetiere) / **Chiroptera** (Fledertiere) / **Vespertilionidae** (Glattnasen) / **Myotis myotis** (Großes Mausohr)
- **Vertebrata** (Wirbeltiere) / **Mammalia** (Säugetiere) / **Chiroptera** (Fledertiere) / **Vespertilionidae** (Glattnasen) / **Myotis sp.**